

Mus. pr. 1260

Lieder

mit Begleitung des Fortepiano

von

Holzer.



Leipzig
im Schwickerschen Verlage.
1779.

179/8

212-B

1 1 1 1 1 1 1

mit Begleitung des

von

bayerische
Staatsbibliothek
München

1

1

1

1 1 1 1 1 1 1

1 1 1 1 1 1 1

1 1 1 1 1 1 1

1 1 1 1 1 1 1

Lebhaft. *dolce.*

Dennt im = mer eu = re Püpp = chen schön; ich will zu mei = nem Hann = chen gehn; nichts fehlt ihr lie = bens =

werth zu seyn, schlant ist ihr Wuchs, ihr Mund ist klein.

I. Liebeslied.

Dennt immer eure Püppchen schön;
Ich will zu meinem Hannchen gehn;
Nichts fehlt ihr Liebesswerth zu seyn,
Schlant ist ihr Wuchs, ihr Mund ist klein.

Roth sind die Lippen wie Rubin,
Die Wangen blühen, wie Rosen blühen,
Ihr Aug' ist wie der Himmel klar,
Wie Schnee die Stirn, und braun ihr Haar.

Wie Lämmchen hüpfen ist ihr Gang,
Die Stimme Nachtigallgesang:
Und ist die schöne Hand gleich hart,
Ihr Busen und ihr Herz ist zart.

Ja zart ist es — ihr jungen Herrn!
So fändet ihrs bey euren gern:
Doch die sind schön und stolz und reich,
Und alles — doch ihr Herz nicht weich.

Da solltet ihr mein Hannchen sehn;
Die ist nicht reich, die ist nur schön,
Nicht schön durch Prunk und Glittern nur,
Nein! wie das Blümchen auf der Flur.

Und schön an Leib und Herz zugleich,
Und reich auch, ja! an Unschuld reich,
Und reich an Treu, drum lieb ich sie,
Und unsre Liebe stirbet nie.

(Lentners Schlesische Anthologie.)

Mittelmäßig.

Sanft ein = la = bend blickt, Lenz, von dir ge = schmückt, früh noch ei = ne Ro = se: Dor = nen rund um sich

glüht sie ju = gend = lich Mor = gen = thau im Schooße. Doch sie senkt ihr Haupt, ih = res Schmucks be = raubt,

krank von Son = nen = bli = ck, welkt sie hin, und läßt uns zum Ue = ber = rest nur den Dorn zu = rü = ck.

II. Die Rose.

Ganz einladend blickt,
Lenz, von dir geschmückt,
Früh noch eine Rose:
Dornen rund um sich
Glüht sie jugendlich
Morgenthau im Schooße.
Doch sie senkt ihr Haupt,
Ihres Schmucks beraubt,
Krank von Sonnenblicke,
Welkt sie hin, und läßt
Uns zum Ueberreiß
Nur den Dorn zurücke.

Gleich an Reiz sind wir,
Süße Rose! die
In dem Lenz der Jugend:
Doch oft schlimmern früh
Laster schon um sie
In dem Glanz der Jugend.
Dauender Verdruß
Folgt dann dem Genuß
Süßer Augenblicke.
Unser Reiz ist hin,
Und er läßt im Fliehn
Nur die Reu zurücke.

III. Epilog an Apollo

Wie ich dich suchte
In der Welt der Dichter
Und fand dich nicht
Bis ich dich fand in der Natur

Wie ich dich suchte
In der Welt der Dichter
Und fand dich nicht
Bis ich dich fand in der Natur

Langsam. *dolce.*

Ich dank' es noch dem Len = ze, der mich im Grü = nen fand; als ich die er = sten Krän = ze voll

neu = en Zu = bels wand; mich auf dem Ma = sen wieg = te; die May = en = blüm = chen fest an

May = en = blüm = chen schmie = ge, zum klei = nen Hoch = zeit = fest.

III. Chloë an Thyr sis.

Ich dank' es noch dem Lenze,
Der mich im Grünen fand;
Als ich die ersten Kränze
Voll neuen Jubels wand;

Mich auf dem Rasen wiegte;
Die Mayenblümchen fest
An Mayenblümchen schmiegte,
Zum kleinen Hochzeitfest.

Umher, in allen Lüften,
 War seliges Gefühl:
 Da sah ich auf den Ersten
 Der Lämmer frommes Spiel,
 Der Täubchen frommes Lieben;
 Ich sah es: welche Lust!
 Und Treue war geschrieben
 In meine zarte Brust.

Das bleibt sie. Was ich habe,
 Mein Thyrsis! bring' ich dar,
 Mit diesem Hirtenstabe,
 Zum ländlichen Altar.
 Wo diese Flamme lodert,
 Giebt deine Schäferinn,
 Wenn es die Treue fodert,
 Ihr eignes Leben hin.

Wie sie den letzten Bissen
 Dem Jüngling, den sie liebt,
 Des Gattens letzten Küssen
 Die letzten Küsse giebt;

O Thyrsis! wie die Linde
 Sich vor der Hütte neigt;
 Indes, im sanften Winde,
 Hinauf der Weihrauch steigt!
 Wie beben Flur und Weide!
 Die Göttinn kommt herab,
 Sie kommt, im weißen Kleide,
 Das ihr die Unschuld gab.

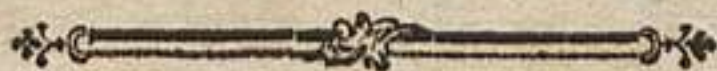
O, dort, aus lichten Höhen!
 Kein Erdesturm vermag
 Die Fackel auszuwehen;
 Die gleich dem Frühlingstag
 Ihr jede Bahn erheitert,
 Und jede Nacht erhellte;
 Und Menschenherzen läutert
 Für eine schön're Welt.

In schaudervollen Höhlen
 Bey Todtenkerzen weint;
 Und schwesterliche Seelen
 Im Grabe noch vereint.

Geliebter! ihr entgegen;
 Ihr Glanz erschreckt mich nicht.
 Ich sehe Wonn' und Segen
 In ihrem Angesicht;
 Ich seh in ihren Blicken,
 Wie, mit gehelmer Kraft,
 Sie, durch ein Händedrücken,
 Sich Paradiese schafft.

Wie, zwischen jungen Mayen,
 Sie bey der Freude steht;
 Und dann in Wüsteneyen
 Mit dem Verbannten geht.
 Wie zärtlicher und stärker
 Ihr Götterbusen schlägt,
 Wenn in verlassne Kerker
 Sie Trost und Hoffnung trägt.

Jacobi.



Bergnügt.

Gra = bet in die jun = ge Rin = de, Schäfer, eu = re Flammen ein; tief und e = wig soll Phi = lin = de in mein Herz ge = gra = ben

seyn. Voll der sü = ße = sten Ge = füh = le sey mein Zu = sen; doch der Mund ma = che bey dem Sai = ten = spie = le nie = ma ß

ih = ren Na = men kund! *dolce.* *fp* *forz.*

IV. Der verschwiegene Schäfer.

Grabet in die junge Rinde,
 Schäfer, eure Flammen ein;
 Tief und ewig soll Philinde
 In mein Herz gegraben seyn.
 Voll der süßesten Gefühle
 Sey mein Busen; doch der Mund
 Machte bey dem Saitenspiele
 Niemals ihren Namen kund!

Reizender ist das Vergnügen,
 Das nicht schimmert, und nicht rauscht.
 Uns're Freuden sind verschwiegen,
 Ungestört und unbelauscht.
 Selbst den Eid, den wir geschworen,
 Flüsterten wir leise am Bach:
 Eifersucht hat tausend Ohren,
 Schilf und Bäche plaudern nach!

Wo Philindens Heerde weidet,
 Steht man nie die meine gehn.
 Selbst mein lüster Aug' meidet,
 Sie vor andern anzusehn.
 Ich kann ihren Namen nennen,
 Sorglos stehen, wenn sie singt,
 Und ich scheine nicht zu kennen
 Ihren Hund der auf mich springt.

Schäfer, lernt von feinen Seelen
 Kalte Worte, kalten Blick!
 Nicht die Seligkeit erzählen,
 Sie verschweigen, das ist Glück!
 Immer, o Philinde, hülle
 Unser Bündniß sich in Nacht!
 Liebe suchet nur die Stille,
 Wenn sie glücklich ist, und macht.

Unbedachtsam überfließet
 Nur ein Thor von seiner Lust;
 Doch ein weiser Mann verschließt
 Selbst den Wunsch in seiner Brust.
 Rein und heil sind meine Triebe,
 Ewig, Theure, bin ich dein:
 Sage dir, daß ich dich liebe,
 Aber sag' es dir allein.

B.

Sant.

Hol = des Mäd = chen! un = ser Le = ben war — ein fro = hes Hir = ten = spiel:

Krän = ze darf = ten wir uns ge = ben, Küß = se, wenn es uns ge = fiel;

Heer = de, Stab, und Fest, und Freu = de, Lied und Krän = ze sind da = hin: den = noch re = den

Glor und Wei = de mir von mei = ner Schö = fe = rinn.

V. An Chloe.

Goldes Mädchen! unser Leben

War ein frohes Hirtenspiel:

Kränze durften wir uns geben,

Küsse, wenn es uns gefiel;

Heerde, Stab, und Fest, und Freude,

Lied und Kränze sind dahin:

Dennoch reden Flur und Weide

Nir von meiner Schäferinn.

Engel oder Liebesgötter

Malen dein getreues Bild

Auf die kleinsten Rosenblätter:

Alles ist von dir erfüllt.

Deinen Athem haucht die Nelke

Wenn ihr Balsamduft sich hebt;

Du erscheinst mir im Gewölke,

Das am blauen Himmel schwebt.

Welch ein Lispeln aus den Höhen!

Welch ein Säuseln um den Fluß!

O! ich fühl' im sanften Wehen,

O! ich fühle deinen Kuß!

Unter lockenden Schallmeyen,

In der Nachtigall Gesang,

Im Geflüster junger Mayen

Hör' ich deiner Stimme Klang.

Ja! du ruffst mich aus der Ferne;

Rauschest mir im finstern Hain;

Blickst herab von jedem Sterne;

Lachst mich an im Mondenschein;

Kommst in rauschenden Gewittern;

Denn es gleicht ihr banger Zug

Jenem Schweigen, jenem Zittern,

Als mein Herz an deinem schlug.

Jacobi.

Langsam, mit Empfindung.

Die du, mir ist noch un = be = kannt — Gott weiß in wel = chem fer = nen Land du lie = bes gu = tes

sempre piano.

Mädchen lebst! mich e = wig wie ein Geist umschwebst! wenn sich in dir so et = was regt, das sich nie reg = te, et = was schlägt, das nie so

dolce.

schlug, und dir so ist, als ob du lieb'n und küs = sen müßt:

p

VI. Sehnsucht nach Liebe.

An mein künft'g Mädchen.

Die du, mir ist noch unbekannt —
 Gott weiß in welchem fernen Land
 Du liebes gutes Mädchen lebst! —
 Mich ewig wie ein Geist umschwebst!

Wenn sich in dir so etwas regt,
 Das sich nie regte, etwas schlägt,
 Das nie so schlug, und dir so ist,
 Als ob du lieb'n und küssen müßt:

Dann denk', dies Herz ist eben so;
 Oft pocht's so stark, und schwillt so hoch,
 Und lechzt, und sucht durch jede Spur
 Nach Liebe! ach, nach Liebe nur!

Und blick ich so rings um mich her,
 Da ist's um mich so liebeleer;
 Und mir ist's doch so voll, so voll,
 Und weiß nicht wo ich hin mit soll.

Dann steig' ich oft auf eine Höh'
 Wo ich mein Dertchen überseh,
 Ach! denk' ich, ja da lieben viel:
 Du lieber Gott! da lieben viel!
 Da stöh' ich guter Bube als
 Doch auch so gern an einen Hals,
 Und drückte mich gern an ein Herz,
 Und drückte mir gern weg den Schmerz.

Und ach! da thränt's im Auge mir
 So herzenssehnsuchtsvoll nach dir,
 Streck' schmachtend meine Arme aus,
 Und streck' sie, ach! vergebens aus.
 Da möchte ich dann ein Zauberer seyn,
 Und rufe oft: Erschehn! erschehn!
 Erschehn mir, ach, im Bilde nur,
 Im liebevollen Bilde nur!

Des Nachts wein' ich's dem guten Mond,
 Bey dem für uns noch Mitleid wohnt,
 Und der, wenn er uns trauern sieht,
 Erblaßt, und hinter Wolken flieht:
 Und sag: Ach Mond, sah ungefähr
 Das Mädchen nach der Gegend her,
 So wirf du in ihr Kämmerlein
 Den allertrübsten Liebeschein.

Und steigt die Sonn' mit Feuerlauf
 Früh Morgens meinen Himmel nauf,
 So sag ich: Sönnchen, scheinst so hell,
 O zeig mir doch mein Liebchen schnell!
 Ach wüßt ich, wo mein Liebchen wär,
 Und wohnt' sie überm fernsten Meer',
 Mein Liebehunger trieb mich hin,
 Und pfellschnell wüßte ich zu ihr fliehn!

Und hab' ich dich, und find' ich dich,
 Dann, Liebchen, dann beschwör' ich dich:
 Dann küß mir auch recht warm und voll,
 Wie jedes Liebchen küssen soll.
 Und ich — dann küß ich mich recht satt,
 Und küß mich müde, küß mich matt,
 Und küß dich bleich, und wieder roth,
 Und mich in lauter Wollust todt.

G.

Lebhaft.

Ich möch=te wohl der Kay=ser seyn! den O=ri=ent wollt' ich er=erschüttern: die Mu=sel-män=ner soll=ten
 zit=tern: Kon=stan=ti=no=pol wä=re mein. Ich möch=te wohl der Kay=ser seyn!

VII. Der Kayser.

Ich möchte wohl der Kayser seyn!
 Den Orient wollt' ich erschüttern:
 Die Muselmänner sollten zittern:
 Konstantinopel wäre mein.
 Ich möchte wohl der Kayser seyn!

Ich möchte wohl der Kayser seyn!
 Athen und Sparta sollten werden:
 Und Rom die Königin der Erden
 Die alte sollte sich erneu'n.
 Ich möchte wohl der Kayser seyn!

Ich möchte wohl der Kayser seyn!
 Die großen Helden mir zu singen,
 Wollt' ich die großen Geister d'ingen:
 Die goldnen Zeiten führ' ich ein.
 Ich möchte wohl der Kayser seyn!

Ich möchte wohl der Kayser seyn!
 Weil aber Joseph meinen Willen
 Bey seinem Leben will erfüllen;
 Und sich darauf die Weisen freun:
 So mag er immer Kayser seyn.

Gleim.

Nicht zu geschwind.

Gros = ser Her = ren Rö = cke küs = sen, ist ein un = ter = thä = nig Müs = sen, und er = ge = b'ne

Die = ner = pflicht: sol = che Küs = se schme = cken nicht.

VIII. Die Küsse.

Großer Herren Röcke küssen,
Ist ein unterthänig Müssen,
Und ergeb'ne Dienerpflicht:
Solche Küsse schmecken nicht.

Sich vor Schwiegermüttern bücken,
Küssend ihre Hände drücken,
Ist ergeb'ne Freyerey,
Kunsterfahrne Schmeicheley.

Freunde wie in England grüßen,
Und auf ihre Stirne küssen,
Ist mir nur ein eitler Kuß,
Weil ich Wohlstands wegen muß.

Schöne junge Weiber küssen,
Wenn die Männer reisen müssen,
Hat viel schönes zwar in sich:
Doch die Folgen schrecken mich.

Aber meine Phyllis küssen,
Halb mit Willen, halb mit Müssen,
Hält sie gleich die Hände für:
Solche Küsse schmecken mir.

Schwermüthig.

Wo seyd ihr hin, ihr still-len fro-hen Ta=ge? da noch, Na=tur, von bei=ner trau-ten Hand! mein Herz des

pp

Le-bens Reiz, des Lebens Pla=ge mit gleicher Ru=he nicht em=pfand? da es beim sor-gen=lo=sen Kin=der=spie=le un-

dolce.
p

schul=dig nur an bei=nen Puppen hieng, stets wünsch-te, stets an sei=ner Wünsche Zie=le zu

pp

neu=en Wünschen ü=ber=gieng.

pp

IX. Das Leiden der Liebe.

Wo seyd ihr hin, ihr stillen frohen Tage?

Da noch, Natur, von deiner trauten Hand!

Mein Herz des Lebens Reiz, des Lebens Plage

Mit gleicher Ruhe nicht empfand?

Da es beym sorgenlosen Kinderspiele

Unschuldig nur an deinen Puppen hieng,

Stets wünschte, stets an seiner Wünsche Ziele

Zu neuen Wünschen übergieng.

Wo seyd ihr hin, ihr Tage reiner Freude,

Ihr, die mich Knaben das Gefühl gelehrt;

Bestimmt're Wünsche, fern von Stolz und Reide

In meiner jungen Brust ernährt?

Gefühl und Freude, die ich da beweinte,

Sagt, ob ihr je mich untreu werden saht?

Die Flur von Blumen hüpfte ich durch und weinte,

Wenn ich die Blumenflur zertrat.

Ach! so wie Träume seyd ihr hingeschwunden!

Ach! so wie Nebel habt ihr euch zerstreut!

Und nun hat meine Seele, voll der Wunden,

Sich ganz der Schwermuth eingeweiht.

Nun ist der Tod mein stiller Wunsch. Gewähre

Den Wunsch mir, Himmel, den mein Busen spricht:

Und nun zertret' ich ganze Blumenheere,

Und wein' auch eine Thräne nicht.

Denn ach! mein Herz ward weich, und fühlte Liebe,

Die es in seiner Kindheit nicht empfand;

Denn ach! mein Herz ward weich, und kannte Erlebe,

Die es als Knabe nie gekannt.

Nun ward mein Auge matt, die Wange bleicher,

Ich fühlte, und vor mir verschwand das Licht,

Bald Lust, bald Tod; denn ach! was fühlt ein weicher,

Ein liebeshörter Jüngling nicht?

Ich liebte Chloen — Ach! an meiner Seele

Hieng Chloë, meines jungen Herzens Lust!

Sie liebte mich — Gedanke, fleuch und quäle

Nicht mehr die arme wunde Brust!

Ach, jetzt nicht mehr! Sie liebt; wer kann dich fassen

Bergweisung, Schmerz, der nun mich überfiel?

Ich stand erstaunt, gehöhnt, getäuscht, verlassen,

Und meines eignen Jammers Spiel.

Nun eilt' ich her auf diese wilden Halben,

Und jetzt hallt das Gebirg mein Klagen nach.

Ach Liebe! Liebe! waren dies die Freuden,

Die mir dein süßer Mund versprach?

Hier überdenk' ich meiner Kindheit Freuden:

Hier such' ich meines Knabenalters Scherz;

Und blick' um mich, und seh' nur Nacht und Leiden,

Und tausend Dolche für mein Herz.

Wenn nun der Tod mir diese Wunde heilet,

Er, der mein Leiden mir verkürzen will,

Ein Wand'rer dann mein Grab vorüberleitet,

Der steh beym Grab' gerühret still;

Denn traurig seufzend wird er ihm es sagen,

Der West, der seinen heißen Busen kühlte:

Hier endigte ein Herz seine Klagen,

Das, Liebe! deinen Zorn gefühlte.

(Aus den litterarischen Monathen.)



Lebhaft.

Soll' ich vol = ler Sorg und Pein um ein schö = nes Mäd = chen seyn? Es sey ih = re Wan = ge

roth, mei = ne blä = ser als der Tod! schön sey sie so schön sie mag, schö = ner als ein Frühlings =

tag, wenn sie mein' da = bey ver = gift, was frag' ich, wie schön sie ist, was frag' ich, wie schön sie

ist.

X. Der Gleichsinn in der Liebe.

Sollt' ich voller Sorg und Pein
Um ein schönes Mädchen seyn?
Es sey ihre Wange roth,
Meine blässer als der Tod!
Schön sey sie so schön sie mag,
Schöner als ein Frühlingstag,
Wenn sie mein' dabey vergift,
Was frag' ich, wie schön sie ist.

Sollt' ich voller Sorg und Pein
Um ein sanftes Mädchen seyn,
Deren Herz Empfindung hegt,
Und vor Lieb' und Freundschaft schlägt?
Sanft sey sie, und sanfter noch
Als ein Läubchen, mag sie doch!
Wenn mein Arm sie nicht umschließt,
Was frag' ich, wie sanft sie ist?

Sollt' ich voller Sorg und Pein
Um ein frommes Mädchen seyn?
Tödtete der Werth von ihr
Meines Werths Gefühl in mir?
Immer sey sie tugendreich,
Engeln oder Göttern gleich!
Bleibt sie fromm, auch wenn sie küßt,
Was frag' ich, wie fromm sie ist?

Sollt' ich voller Sorg und Pein
Um ein reiches Mädchen seyn?
Angeflammt von Geldbegier,
Trachten tausend schon nach ihr.
Wenn sie dann, von Stolz gebläht,
Arme Dürftigkeit verschmäht,
Liebe nur nach Reichthum mißt,
Was frag' ich, wie reich sie ist?

Neizend, zärtlich, fromm und reich;
Alles, Mädchen! gilt mir gleich:
Liebst du mich, so sterb' ich eh,
Als ich dich verlassen seh:
Doch verachtest du mein Flehn:
Gut! auch ich kann dich verschmähn.
Wenn dein Herz für mich nicht ist,
Was frag' ich dann, was du bist?



Zärtlich und langsam.

sempre piano.

O was in tau = send Lie = bes = pracht das Mä = del, das ich mey = ne, lacht!

dolce.

Nun sing, o Lied, und sag mir an: wer

f hat das Wun = der auf = ge = than, das *ff* so in tau = send Lie = bes = pracht das Mä = del, *pp* das ich *crescendo.*

f mey = ne, lacht? *pp*

XI. Das Mädel, das ich meyne.

Was in tausend Liebesprache
Das Mädel, das ich meyne, lacht!
Run sing, o Lied, und sag mir an:
Wer hat das Wunder aufgethan,
Daß so in tausend Liebesprache
Das Mädel, das ich meyne, lacht?

Wer hat, wie Paradieses Welt,
Des Mädels blaues Aug' erhellt?
Der liebe Gott, der hat's gethan,
Ders Firmament erleuchten kann;
Der hat, wie Paradieses Welt,
Des Mädels blaues Aug' erhellt.

Wer hat das Roth auf Weiß gemalt,
Daß von des Mädels Wange stralt?
Der liebe Gott hat es gethan,
Der Pfirsichblüthe malen kann;
Der hat das Roth auf Weiß gemalt,
Daß von des Mädels Wange stralt.

Wer schuf des Mädels Purpurmund
So würzig, süß, und lieb, und rund?
Der liebe Gott, der hat's gethan,
Der Rell' und Erdbeer würzen kann;
Der schuf des Mädels Purpurmund
So würzig, süß, und lieb, und rund.

Wer ließ vom Nacken blond und schön
Des Mädels seidne Locken wehn?
Der liebe Gott, der gute Geist,
Der goldne Saaten reifen heist;
Der ließ vom Nacken blond und schön
Des Mädels seidne Locken wehn.

Wer gab zu Liebesred' und Sang
Dem Mädel holder Stimme Klang?
Der liebe, liebe Gott that dieß,
Der Nachtigallen flöten hieß;
Der gab zu Liebesred' und Sang
Dem Mädel holder Stimme Klang.

Wer hat zur Fülle süßer Lust
Gewölbt des Mädels weiße Brust?
Der liebe Gott hat's auch gethan,
Der stolz die Schwäne kleiden kann;
Der hat zur Fülle süßer Lust
Gewölbt des Mädels weiße Brust.

Durch welches Bildners Hände ward
Des Mädels Wuchs so schlank und zart?
Das hat die Meisterhand gethan,
Die alle Schönheit schaffen kann;
Durch Gott den höchsten Bildner ward
Des Mädels Wuchs so schlank und zart.

Wer blies so lichterhell, schön und rein,
Die fromme Seel' dem Mädel ein?
Wer anders hat's als er gethan,
Der Seraphim erschaffen kann;
Der blies so lichterhell, schön und rein,
Die fromme Seel' dem Mädel ein.

Lob sey, o Bildner! deiner Kunst,
Und hoher Dank für deine Gunst!
Daß du dein Abbild ausstaffir't
Mit allem, was die Schöpfung ziert.
Lob sey, o Bildner! deiner Kunst,
Und hoher Dank für deine Gunst!

Doch, ach! für wen auf Erden lacht
Das Mädel so in Liebesprache?
O Gott! bey deinem Sonnenschein!
Bald möcht' ich nicht gebühren seyn,
Wenn nie in solcher Liebesprache
Das Mädel mir auf Erden lacht.



Vergnügt.

Ich hab' ein klei = nes Hütt = chen nur, steht fest auf ei = ner Wie = sen = flur, an ei = nem Bach, und

Bach ist schön; willst mit ins Hütt = chen gehn?

XII. An Solly.

Ich hab' ein kleines Hüttchen nur,
Steht fest auf einer Wiesenflur,
An einem Bach, und Bach ist schön;
Willst mit ins Hüttchen gehn?

Am Hüttchen klein steht groß ein Baum
Vor welchem steht das Hüttchen kaum,
Schützt gegen Sonne, Kälte und Wind,
Wo, die darinnen sind.

Sitzt auf dem Baume Nachtigall,
Singt auf dem Baum so süßen Schall
Daß, wer den Baum vorübergeht,
Hört, lange stille steht.

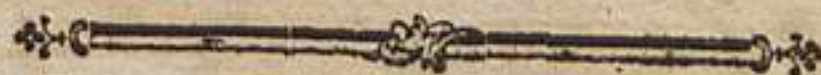
Fließt unterm Baume hell der Bach,
Schwärgt alles süß dem Vogel nach;
In diesem Hüttchen bin allein,
Wags länger doch nicht seyn.

In diesem Hüttchen König bin;
Schläft immer sich so süß darinn,
Daß man, in süßen Schlaf gesenkt,
Nicht ans Erwachen denkt.

O du, mein liebste auf der Welt!
Das Hüttchen dir gewiß gefällt:
Bist zärtlich, raube Winde wehn,
Willst mit ins Hüttchen gehn?

E N D E.

Glein.



Vorerinnerung.

Gegenwärtige Lieder sind von einem jungen Tonkünstler in Wien, der Aufmunterung verdienet. Er hat sie verfaßt, einige seiner Freunde zu ergötzen. Auf diese Art kamen sie in eine Hand, welche sie für würdig hielt, in einem größern Umkreis, als der, wofür sie bestimmt waren, bekannt gemacht zu werden. Ich übernahm solches. Wenn durch dieses der Verfasser aufgemuntert, und manches Menschenkind eine Viertelstunde unterhalten wird, so glaube ich allerdings der Welt einen guten Dienst geleistet zu haben.

Der Verleger.

Verzeichniß der Lieder.

Die du, mir ist noch unbekannt	S. 10	Ich möchte wohl der Kayser seyn	12
Grabet in die junge Kinde	6	Nennt immer eure Püppchen schön	1
Großer Herren Röcke küssen	13	O was in tausend Liebespracht	18
Holdes Mädchen! unser Leben	8	Sanft einladend blickt	2
Ich dank' es noch dem Lenz	4	Sollt' ich voller Sorg und Pein	16
Ich hab ein kleines Hüttchen nur	20	Wo seyd ihr hin, ihr stillen frohen Tage?	14

